

Stellenmarkt für Naturwissenschaftler

In dem Kurs Selbstvermarktung kam bei dem Thema "Bewerbungen" auch die Frage "Wo schaue ich nach Stellenanzeigen?". Ein Tipp für Naturwissenschaftler, die auf Jobsuche sind/sein werden, ist die Zeitschrift "Arbeitsmarkt - Umweltschutz/Naturschutz" vom Wissenschaftsladen Bonn.

"Arbeitsmarkt" beinhaltet die wöchentliche Auswertung von Jobausschreibungen in etwa 55 Tages- und Wochenzeitungen, 46 Fachzeitschriften und 50 Jöbbörsen und Firmenwebseiten. Neben den Stellenanzeigen enthält die Zeitschrift die Kapitel "Ratgeber Arbeit", "Kurz & Knapp", "lernen", "Seminare" und mein persönliches Lieblingskapitel "Termine". In der Kategorie "Termine" werden u.a. Seminare, Tagungen und Lehrgänge zu unterschiedlichen Themen in ganz Deutschland bekanntgegeben.

Beziehen kann frau/man diese Zeitschrift nur als Abo. Die genauen Preise sind auf der Homepage www.wilabonn.de aufgelistet, denn als Student erhält man eine Ermäßigung. Sehr wahrscheinlich ist es dazu, dass eure Bibliothek des Vertrauens diese Zeitschrift in ihrem Sortiment besitzt und daher nicht abonniert werden muss.

Ich hoffe der Hinweis kann einigen Naturwissenschaftlern eine groß angelegte Suche ein wenig erleichtern!

Christina K.

Text	Fr, 09.09.	Sa, 10.09.	So, 11.09.
Tiefst-Temperatur	11°C	14°C	17°C
Höchst-Temperatur	20°C	26°C	24°C
Vormittag			
Nachmittag			
Abend			

Quelle: wetteronline.de

Fragen? Anregungen? Eine Idee fürs Layout? Texte,
Bilder, Zeichnungen, Rätsel ...?

Immer her damit an: ifispr@uni-bremen.de

Es gibt was zu gewinnen!

Maria hat letzte Woche vor ihrer Abreise freundlicherweise das Buch „Software entwickeln mit Verstand“ von Jörg Dirbach, Markus Flückiger und Steffen Lentz für die Zeitung gespendet. Eine Rezension findet ihr auf Seite 3.

Was ihr tun müsst? Etwas für die Zeitung schreiben, malen, produzieren. Egal ob kleiner Veranstaltungshinweis oder langer Artikel – hauptsache, selbst geschrieben.

Für jede Einreichung gibt es ein Los und die Auslosung erfolgt am Freitagmorgen – die Gewinnerin bekommt eine Benachrichtigung per E-Mail und wird auch am Freitagmittag in der letzten Ausgabe der Sommeruni genannt.

Alles geht per E-Mail an: ifispr@uni-bremen.de

Und nicht vergessen ...

Morgen, also Samstag, findet die Sommeruni-Networking-Party statt! Um 19.30 Uhr im Gästehaus Teerhof der Uni. Kostenlose Tickets gibt's im Tagungsbüro!

Auf dem Teerhof 58

H: Wilhelm-Kaisen-Brücke

Linie 4, 5, 6, 8 Bus 24

Heutiger Kneipentreff:

19 Uhr El Mariachi
Schwachhauser Heerstr.
186

H: Friedhofstraße
Linie 4, 5

Neongrüne Weser

Als Auftakt zur Ausstellung „Farbe im Fluss“ wird heute die Weser grün gefärbt. Jawohl, GRÜN.

Dafür reist extra der argentinische Künstler Nicolás Uriburu an, der 1968 schon den Canal Grande in Venedig einfärbte. Für die Natur ist die Farbe unbedenklich - sie wird oft von Naturschützern und Forschern eingesetzt, um Fließgeschwindigkeiten festzustellen.

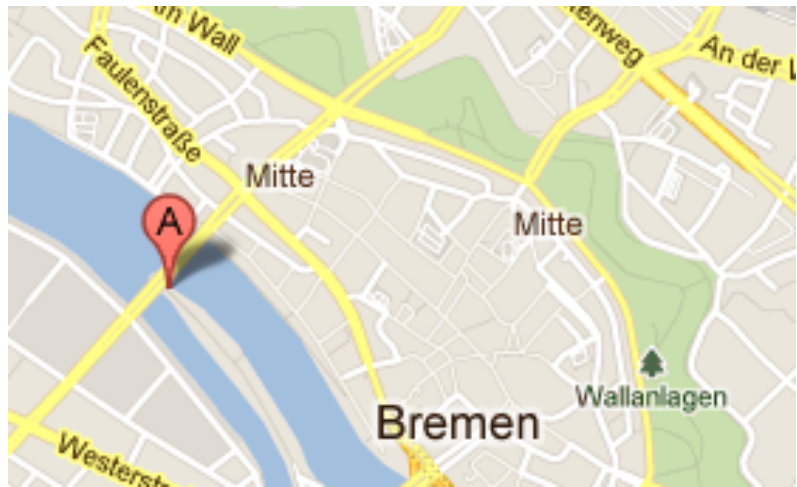
Um 14 Uhr geht es also raus aufs Boot und es werden 30 Kilopakete des Farbstoffs in die Weser gekippt. Der Effekt soll 20 bis 30 Minuten anhalten.

Hintergrund: Die Weserburg feiert 20 Jahre Jubiläum. Seit 1991 zeigt sie moderne Kunst von privaten Sammlern, die Ausstellung „Farbe im Fluss“ beginnt am 10. September 2011.

Weserburg | Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
Telefon 0421-59839-0
E-Mail: mail@weserburg.de

Anfahrt:

Ihr erreicht den Teerhof indem ihr von der Innenstadt die Brücke am Brill (H: Am Brill) überquert. Dort seht ihr dann schon die Teerhof-„Insel“ und die Weserburg.



Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch und Freitag 10-18 Uhr
Donnerstag 10-21 Uhr
Samstag und Sonntag 11-18 Uhr
Montag geschlossen

Jacqueline

Android vs Windows Mobile vs Java ME

Die Nutzung von Smartphones hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Im Vergleich des zweiten Quartals 2009 und 2010 hat sich der Absatz nahezu verdoppelt auf knapp 60 Millionen Smartphones (<http://www.heise.de/resale/meldung/Smartphone-Verkaufszahlen-klettern-um-mehr-als-40-Prozent-1044272.html>). Die aktuellen Zahlen dürften inzwischen weit darüber liegen. Es gibt zahlreiche, verschiedene Hardwarehersteller, Betriebssysteme und damit natürlich auch unterschiedliche Entwicklungsplattformen für Mobilgeräte.

Dass die Auswahl groß genug ist, sieht man auch am Kursangebot der diesjährigen Informatica Feminale: Diese Woche bietet Dr. Christina Dorotska den Kurs "Anwendungsentwicklung für Handys mit JavaME" an, am Wochenende folgt dann Miriam Busch zuerst mit einem Projekt zu iOS sowie danach ab Montag mit einem Kurs zur Entwicklung von Android-Apps.

Nun werden sich sicher einige fragen, welche Entwicklungsplattform, welche Vor- und Nachteile bietet. Einen Standard für alle Geräte gibt es ja offensichtlich (noch?) nicht. Über eine spannende Vergleichsstudie bin ich in einem Paper mit dem Titel „*Android vs Windows Mobile vs Java ME: a comparative study of mobile development environments*“ (http://portal.acm.org/ft_gateway.cfm?id=1839348&type=pdf) gestossen.

Leider wird die iPhone-Entwicklung nicht mit einbezogen, aber die interessierte Leserin wird sicher keine Probleme haben, in den einschlägigen Fachdatenbanken (z.B. IEEE Computer Society, <http://computer.org>) oder im Internet mit Hilfe diverserer Suchmaschinen, weitere Informationen zu bekommen. *Antje*

Es gibt so viele Beispiele, dass es mir schon fast zuviel wurde, einige Aspekte werden mehrfach in sehr ähnlicher Weise erläutert. Sehr angenehm ist, dass der Text durch Kommentare und eingeworfene Fragen von "echten" Projektbeteiligten aufgelockert ist. Auch gut gefallen hat mir die Einstufung von Softwareentwicklung als komplexes Problem im Sinne von Komplexitätskategorien für Probleme. Kein Wunder, dass die SWE als so viel Arbeit erscheint – es ist viel Arbeit!

Fazit: Interessante und hilfreiche Infos, etwas zäh im Aufbau und Layout.

Themen u.a.:

- Erwartungen an Softwareentwicklung
- Kognitives Grundwissen
- Problemlösen, allein und im Team
- Hilfsmittel für's Gehirn
- Produktivitätssteigerung
- Wissensarbeit managen

Jörg Dirbach, Markus Flückiger und Steffen Lentz: "Software entwickeln mit Verstand. Was Sie über Wissensarbeit wissen müssen, um Projekte produktiver zu machen". dpunkt 2011. 29,90 Euro (D) / 30,80 Euro (A). ISBN 978-3-89864-654-3.

Maria

Fadenspielerei

Anleitungen im Web



Kennt Ihr das noch? Man nimmt sich einen langen Faden, fädelt ihn um die Finger, gibt ihn von Einer zur Anderen und immer entsteht eine neue Figur:

www.labbe.de/zzebra

> Fadenspiele > Verwandlung

Da gibt's auch noch Spielereien, z. B. Gummitwst.

Maria

Kletterpflanzen steigen, und auf das Klima einstimmen. Im chinesischen Teehaus saß schon eine junge Asiatin, die artig an ihrem Tee nippte. Da der Tee nur dort erlaubt war, habe ich mich dazu gesetzt und ebenfalls artig genippt, bis mein Becher leer war. So ist das in Asien – artig sein und Geduld haben ; -)



Neben Fischen, Echsen, Spinnen und Schlangen hab ich auf meinem weiteren Weg jede Menge Grünzeug gesehen – und auf einem Blatt den guten alten Lotuseffekt wieder getroffen. Auf den Himalaya steigen, Gebetsfahnen wehen sehen, Drachen und Holzgestalten entdecken – das hab ich alles auch noch ausprobiert. Und wenn

man aus dem Himalayahaus raus geht, über den Hof, und ins nächste Haus wieder rein, wird es erst so richtig exotisch. Hinter der ersten Eingangstür empfiehlt es sich, Kameraoptik und Brillen vorzuwärmen – wirklich. Ich hatte das beim ersten Mal ignoriert und war prompt blind, als ich durch die zweite Tür ging. Dort ist nämlich wirklich asiatisches äquatoriales Regenwaldklima: 28° C und eine Luftfeuchtigkeit, die das Dampfbad spart.

Vom **Samstag, 10. September 2011** bis Sonntag, 26. Februar 2012 öffnet im Park nämlich das Haus der Schmetterlinge. Ich konnte schon mal einen Vorabtermin ergattern. Ich trat also ein... Dort empfing mich ein geschäftiges Grüppchen bunter Flieger. Schmetterlinge in verschiedenen Größen und Farben, junge (wie aus dem Bilderbuch) und alte (mit eingerissenen oder halben Flügeln).

Die blauen braucht Ihr gar nicht erst zu versuchen, auf ein Foto zu bannen. Ich hab's versucht, die verflixten Biester sind flinker, als jede Radarfalle in der Bremer Innenstadt uns Normalwesen erlauben würde.

Dafür gibt es in allen erdenklichen anderen Farben ausreichend Fotomotive. Ich zeig Euch hier mal ein paar Beispiele (im Web auch mit Farbe – für die



Papierleserinnen leider nur schwarz-weiß).

Waldgeister und Postboten: So heißen hier die Schmetterlinge. Mehr als 40 tropische Arten können in ihrer Entwicklung vom Ei bis zum ausgewachsenen Falter beobachtet werden. Das zauberhafte Schauspiel, das sich hier der Besucherin und dem Besucher präsentiert, kann im kleinen, aber feinen Tropengewächshaus bestaunt werden.

Am besten viel Zeit einplanen, weil sich der Zauber in seiner vollen Pracht erst nach einer Weile des stillen Beobachtens einstellt. Ruhig sein, umgucken, auch mal scheinbar welke Blätter näher in Augenschein nehmen – aber langsam, sonst erschreckt sich das Falterchen, das sich da tarnt!

Wer Glück und Geduld mitbringt, kann früh am Morgen die Falter beim Schlüpfen beobachten. Vielleicht findet Ihr ja da den Falter mit dem Namen Rückwärtsläufer? Und von Oktober bis Februar werden immer wieder samstags Dämmerungsführungen angeboten.



Da ich mein erstes Schmetterlingshaus in Wien kennengelernt habe, fühlte ich mich gleich doppelt wie im Urlaub. Leider, leider, leider musste ich nach einer Viertelstunde wieder aus dem Paradies flüchten. Denn das Klima dort ist mit den Klamotten für das Bremer Wetter nur bedingt angenehm – ich befürchtete, komplett als Pfütze zu enden... und das wollte ich nicht, sonst könnte ich Euch ja den Besuch nicht mehr empfehlen.

Nach den Faltern meldete sich mein Hungerzentrum. Wie praktisch, dass sich zum Füttern meines inneren Tiers direkt neben der botanika eine sehr gute Gelegenheit bietet: Das Bloom Café & Restaurant. Das Bloom bietet neue Bremer Wohlfühlküche und ein Gewürzkonzept zum Mit- und Nachmachen. Die Küche bietet Gewürze und Kräuter direkt vom Beet an, in diversen sehr leckeren Gerichten. Aus den außergewöhnlichen Gerichten hab ich mir den Flammkuchen "Mumbai" ausgesucht – mit Hünchen, Kokosblättchen und asiatischen Gewürzen. Bei den Getränken fiel mir die Wahl zwischen Johannisbeer- und Rharbarberschorle schwer.

Nach dem Essen hab ich mir dort gleich noch die asiatische Gewürzmischung mitgenommen. In der Gewürzbar kann man sich die Mischungen selbst abfüllen, je nachdem, wieviel man mitnehmen möchte.

Maria

Kultur-Tipp

Am Freitag, 16. September gibt's

<http://zeitung.ingenieurinnen-sommeruni.de>



um 20 Uhr im KITO eine „Ladies Crime Night“ – Sieben Minuten, sieben Krimis. Das Ganze findet statt im Rahmen des 14. Bremer Krimifestivals „Prime Time – Crime Time“.

Das KITO findet ihr in Bremen-Vegesack
Alte Hafensstraße 30
28757 Bremen
0421 654848

www.kulturbuero-bremen-nord.de

Dafür nehmt ihr vom Hauptbahnhof eine Regionalbahn zum Bahnhof Bremen-Vegesack, von da geht es dann zu Fuß weiter.

Wissensarbeit

Neben Werkzeugen, Vorgehensweisen und Programmierparadigmen hat die Softwareentwicklung noch mehr Dimensionen. Eine davon behandelt dieses Buch: Wissensarbeit. Dabei geht es um die beteiligten Menschen, ihre Arbeitsweise und welche Rolle das Gehirn, das Team und das oft sehr dynamische Umfeld spielen.

Die Autoren beschäftigen sich mit Fragen wie diesen: Wie denken und arbeiten Menschen bei der Entwicklung von Software? Wie lösen sie Probleme, individuell und im Team? Welche Mechanismen wirken innerhalb von Teams bei der Problemlösung und bei der Kommunikation? Dazu verbinden sie Grundlagen der Kognitionspsychologie mit ihren praktischen Erfahrungen aus Softwareprojekten. Entwicklungsprozesse wie V-Modell, RUP oder Scrum kommen vor diesem Hintergrund auch zur Sprache.

Zur Zielgruppe des Buchs gehören Softwareentwicklerinnen, Architektinnen, Projektleiterinnen und Managerinnen. Natürlich ist es auch für Studierende oder Absolventen interessant, die sich auf den Berufseinstieg vorbereiten wollen. Auch wenn das Wissen um Wissensarbeit noch nicht überall in der Praxis angekommen ist, und manch ein Chef erst damit bekannt gemacht werden muss... Der fachliche Hintergrund der drei Autoren ist vielfältig und hilfreich: Chief Knowledge Officer, Usability Engineering Berater und Projektleiter für Softwareentwicklungsprojekte.

Das Thema des Buchs hat mich sofort angesprochen, bei der Lektüre waren meine Gefühle gemischt. Einerseits gibt es gute Grundlagen, z. B. was den Problemlöseprozess im Gehirn betrifft. Andererseits könnte das Buch noch um einiges gestrafft werden.



Spazieren, Reisen und Lernen in Bremen

Wer Ruhe sucht, frische Luft, Entspannung, Abwechslung und gutes Essen, für die ist der Rhododendrenpark in Bremen genau das Richtige. Am Dienstag habe ich dort die botanika besucht (ohne Geocachen). Das ist eine kleine Ausstellung mit Tropenhäusern, Terrarien und ein paar Spielecken zum Lernen.

Draußen vor der Tür steht eine Stupa aus dem Himalaya. Stupas sind buddhistische sakrale Bauten, die Reliquien enthalten oder eine heilige Stätte kennzeichnen. Früher waren sie mal Grabmäler für Mönche. Es gibt acht verschiedene Formen, die acht Ereignisse aus Buddhas Leben symbolisieren. Auf dem Foto ist eine Stupa aus Tibet, die "Mahabhodi Stupa" (Sanskrit) bzw. "Jangchub Tschörten" (tibetisch). Diese Stupa symbolisiert Buddhas Erleuchtung.



Drinne bekommt man allerlei interessante Bücher, Spielsachen und mehr – und die Eintrittskarte. Zuerst geht es von tief unten im Boden, wo die Pflanzen wurzeln, immer weiter hinauf bis zu den Blüten. Im Mittelpunkt stehen immer die Rhododendren. Wer sie sind, was sie tun, was sie brauchen und wo sie vorkommen. Was drumherum zu finden ist, gibt es aber auch zu sehen. Da konnte ich mir dann in einer Sandschale selbst Tierspuren

stempeln. Da gilt es zu raten, welches Tier sowas wohl hinterlässt. Ein Bild der Tiere und die Auflösung garantieren den Lernerfolg.

Nach der Ausstellung geht es durch den Flieger (<knacks-rausch> "... spricht Ihr Kapitän. Wir befinden uns im Landeanflug auf Kathmandu...") in verschiedene asiatische Länder. In meinem kleinen Reisepass habe ich mir auf dieser Reise durch Yunnan, Nepal, Sikkim, Tibet, Bhutan, Myanmar, Borneo, Neuguinea und Japan für jede Station einen Stempel besorgt. Sonst glaubt Ihr nachher nicht, dass ich da war...



In Asien angekommen, gibt es erst mal eine Einladung zum Tee: Die Holzstiege runter, dabei durch die wuchernden